

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 7. April 1903

**Abonnementspreis:**  
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6.80  
 Postunion halbjährlich " 3.40  
 Vierteljährlich " 2.80  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Gassera und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einrückungsgebühren:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts  
 Für die Schweiz " 20 "  
 Für das Ausland " 25 "  
 Reklamen " 50 "

### Die Unterstützung der Primarschule durch den Bund

Im Nationalrat ist die Vorlage betreffend die Unterstützung der Volksschule durch den Bund zur Erledigung gelangt. Das Gesetz hat folgende Fassung erhalten: Art. 1. „Den Kantonen werden zur Unterstützung in der Erfüllung der ihnen auf dem Gebiete des Primarunterrichtes obliegenden Pflichten Beiträge geleistet.“

Art. 2. Die Bundesbeiträge dürfen nur für die öffentliche staatliche Primarschule mit Einschluß der Ergänzungs- und obligatorischen Fortbildungsschule verwendet werden und zwar ausschließlich für die folgenden Zwecke:

1. Errichtung neuer Lehrstellen;
2. Bau neuer und wesentlicher Umbau bestehender Schulhäuser;
3. Errichtung von Turnhallen, Anlage von Turnplätzen und Anschaffung von Turngeräten;
4. Ausbildung von Lehrkräften (Protokollierung zu dieser Biffer: In dem Ausdruck „Ausbildung von Lehrkräften“ ist alles inbegriffen, was zu diesem Zwecke dient, z. B. der Bau von Lehrerseminarien);
5. Aufbesserung von Lehrerbeförderungen, sowie Aussetzung und Erhöhung von Ruhegehältern;
6. Erhaltung und Anschaffung von allgemeinen Lehrmitteln;
7. Abgabe von Schulmaterialien und obligatorischen Lehrmitteln an die Schulkinder, unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen;
8. Nachhilfe bei Ernährung und Kleidung armer Schulkinder;
9. Erziehung schwachsinziger Kinder in den Jahren der Schulpflicht.

Art. 3. lautet: „Die Beiträge des Bundes dürfen keine Verminderung der durchschnittlichen ordentlichen Leistungen der Kantone (Staats- und Gemeindeausgaben zusammen gerechnet) in den dem Beginne der Wirksamkeit dieses Gesetzes vorangehenden fünf Jahren zur Folge haben.“ Der frühere Entwurf hatte fünf Jahre zehn vorgesehen. Nachdem nun aber in den letzten Jahren die Kantone weitaus größere Ausgaben für das Primarschulwesen gemacht, kann sich die Kommission mit der Vorschrift des halben Jahrzehnts einverstanden erklären.

Der Artikel 4 normiert den Verteilungsmodus: „Als Grundlage zur Bestimmung der Jahresbeiträge für die Kantone wird die Wohnbevölkerung nach der letzten eidgenössischen Volkszählung angenommen. Der Einheitsfuß zur Berechnung des Jahresbeitrages beträgt für jeden Kanton sechzig Rappen auf den Kopf der Wohnbevölkerung. In Berücksichtigung der besondern Schwierigkeiten ihrer Lage wird den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Appenzell A. Rh., Graubünden, Tessin und Valais eine Zulage von zwanzig Rappen auf den Kopf der Wohnbevölkerung gewährt.“

Die übrigen Artikel der Vorlage passiren ohne

Diskussion. Sie lauten: Art. 5: „Die Organisation, Leitung und Beaufsichtigung des Primarschulwesens bleibt Sache der Kantone, vorbehalten die Bestimmungen des Art. 27 der Bundesverfassung.“ Art. 6: „Dem Erntessen der Kantone ist es anheimgestellt, für welchen oder welche der in Art. 2 genannten Zwecke sie den Bundesbeitrag bestimmen wollen. Die Verwendung des Bundesbeitrages zur Ansammlung von Fonds und die Uebertragung eines Subventionskredites auf ein folgendes Jahr sind unzulässig. Die Ausrichtung der Subventionen erfolgt je im folgenden Jahr auf Grundlage der von den Kantonen einzureichenden Rechnungsnachweise, nach deren Genehmigung durch den Bundesrat.“ Art. 7. „Der Bundesrat erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.“ In der Schlussabstimmung wird die ganze Vorlage einstimmig (119 Anwesende) angenommen.

Der Ständerat wird dieselbe in nächster Junifession erledigen, voraussichtlich in gleicher Weise wie im Nationalrat. Auf radikaler Seite ist man mit der Vorlage nicht ganz zufrieden, weil in derselben der Bundesgewalt zu wenig Kompetenzen vorgelesen resp. den Kantonen zu große Selbständigkeit gelassen sei. Vielleicht wird man in den Ausführungsbestimmungen noch etwas vom eidgenössischen Schulvogt zu retten suchen, wenn auch das vorliegende Gesetz sehr klar und präzis erscheint.

### Eidgenossenschaft

**Schweiz, Heiliglandfahrt.** Donnerstags den 2. April versammelte sich in Zug der V. S. J.-P. Daß unter den zahlreich Versammelten große Begeisterung herrschte für unsere diesjährige Jerusalemfahrt, beweisen unter anderem folgende zwei Beschlüsse:

1. Diejenige Pfarrei, welche die absolut größte Zahl von Pilgerzugsteilnehmern liefert, bleibt bis zur nächsten schweizer Heiliglandfahrt Hüterin unserer neuen herrlichen Vereinsfahne, deren Weihe in Jerusalem selber beim heiligen Grab vorgenommen wird.

2. Diejenige Pfarrikirche, welche mindestens 300 Seelen zählt, und die relativ größte Zahl von Mitpilgern aufweist, bekommt als bleibendes Andenken an unsere 1. schweizer Volkswallfahrt ein großes Kreuzifix, welches in Jerusalem gekauft, daselbst aufs hl. Grab und die Kreuzesstelle gelegt, sowie bei allen 5 gruppenweisen Stationandachten durch den Leidensweg Christi vorangetragen wird.

Beizufügen ist noch, daß die Anmeldungen noch vor dem 30. April erfolgen müssen, weil nachher voraussichtlich keine Plätze mehr zu bekommen sind. Die 1. Klasse ist vorläufig jezt schon ganz und die 2. Klasse nahezu besetzt. Dies hat jedoch zum Glücke nicht viel zu bedeuten, da die 3. Klasse zwar weit billiger ist als die beiden ersten, aber denselben an Wert nur sehr wenig nachsteht; denn in Wirklichkeit ist sie nichts

anderes als die bisherige „2. Klasse“ der Luzerner Pilgerzüge. Also nur keine Angst haben vor der 3. Klasse und deshalb frisch dran!

**Militärisches.** Nach der „Revue“ hat der Vorsteher des eidgen. Militärdepartementes die Armeekorps- und die Divisionskommandanten auf den 8. April zu einer Konferenz einberufen. Was den Gegenstand ihrer Besprechung bilden wird, mag man den Worten der „Revue“ entnehmen: „Die Diskussion (im Parlament und in der Presse) hat mit aller wünschbaren Deutlichkeit Herrn Müller dargetan, daß bei den höheren Offizieren Unzufriedenheiten bestehen, die durch gewisse Mängel der gegenwärtigen Organisation verursacht sind. Zweifellos wird der Departementschef die Mittel suchen zur Abhilfe.“

### Kantone

**Bern.** Ein seltenes Schauspiel wird die Neugierde des bundesstädtischen Publikums in hohem Maße zu erwecken vermögen. Der von den Metzgerburshen beabsichtigte Ostermontagsumzug in Bern wird große Dimensionen annehmen. Es werden sich an demselben etwa 450 Mann beteiligen, und zwar von Zürich, Winterthur, St. Gallen, Basel, Luzern, Biel und Chaug-de-Fonds. Im Zuge sollen eine Anzahl schöner Osterochsen mitgeführt werden. Zwei stadtbernerische Musikkorps werden mitwirken und auf dem Bundesplatze wird ein großer Schlächterreigen aufgeführt.

Flottes Deutsch. Aus bernischen Schulbüchern zitiert das „Berner Schulblatt“ folgende hübsche Sittmuster: „Lehrbuch für den Religionsunterricht, Seite 27, Wiedererkennen: „Den Männern wurden die Säcke gefüllt, soviel die Kameele zu tragen vermochten.“ — Lesebuch für das 4. Schuljahr, Seite 32, Erzählung: „Das Großkind“: „Dann sprang sie (Anna) frohlich heim und schüttete das viele Geld der Großmutter auf die Bettdecke. Diese meinte vor Rührung und sprach:“ zc. — Seite 139 (Beschreibung der Kuh): „Jetzt hat der Mensch die Kuh gemöhnt, fast das ganze Jahr hindurch Milch zu geben und weit mehr, als das Kalb braucht.“

**Luzern.** Der Infanterist ist ein Mordskler! Von neuen militärischen Gesetzen weiß der „Demokrat“ zu berichten. Das Blatt schreibt: Unsere Armeegebieter sind die vorzüglichsten Agitatoren für die Sache der Opposition und das Referendum gegen das Raufkrattengesetz. Im Erfinden von Verwickelungen sind diese Herren unerschöpflich. Als neuen „Fortschritt“ können wir verzeichnen, daß jezt die Rekruten abgerichtet werden, wenn sie ein Hindernis genommen oder bei der Kletterstange zu oberst angelangt sind, zu brüllen: „Der Infanterist ist ein Mordskler, er kommt überall durch.“ Dieses erbärmliche Schauspiel, das, für Häfischküler passend, für junge Männer unwürdig ist, kann jeder Passant auf der Luzerner Almemd beobachten. Wer die

geniale Idee ausgeheckt hat, wissen wir nicht, wahrscheinlich einer jener Instruktooren, auf die der Satz passen würde: Der Instruktor ist ein Nordstern, er fällt überall durch.

**St. Gallen.** Bei der Landung des Dampfschiffes von Korschach fiel in Friedrichshafen ein älterer Matrose in den See. Ein merkwürdiger Zufall fügte es, daß sein Sohn, ebenfalls ein Matrose, gerade auf der Hafenmauer stand. Er sprang sofort, ohne zu wissen, daß es das Leben seines Vaters galt, in den See, sagte den schon Unterwasserenden und hielt ihn so lange über Wasser, bis er, nach dem beide ans Trockene zog.

**Vaselland.** Thürnen. Letzten Montag nachts überfuhr der letzte Zug zwischen Thürnen und Diepflingen eine Frauensperson namens Rosa Lüdi aus dem Kanton Bern, 33 Jahre alt, und dieselbe war sofort tot. Die Unglückliche wohnte früher im Limberg bei Sissach und soll schon seit längerer Zeit an Schwermut gelitten haben; man nimmt an, daß sie den Tod gesucht hat, denn die Effekten, welche sie bei sich trug (zwei Schirme und eine Uhr), hatte sie sorgfältig an das Bord gelegt und sich dann vom Zug überfahren lassen. Der Körper war ganz zerlegt und gleich einer unkenntlichen Fleischmasse.

**Solothurn.** Der „Sol. Anzeiger“ führt energisch Beschwerde über einen Akt brutaler Ungerechtigkeit, welchen dieser Tage die liberale Mehrheit des Einwohnergemeinderates der Stadt Solothurn verübt hat. Es handelt sich um die Wahl einer Arbeitslehrerin. Dazu berufen war nach Recht und Billigkeit die bisherige Stellvertreterin, Fräulein Emma Hänggi; sie wies die besten Zeugnisse auf vom Schuldirektor, von der Inspektion und daneben noch eine besondere Empfehlung seitens der Frauenkommission, Frau Landammann Runginger an der Spitze; die Schulkommission schlug ebenfalls in erster Linie Fräulein Hänggi vor. Das half aber alles nichts. Gewählt wurde nicht Fräulein Hänggi, sondern eine Fräulein Renzi, welche allerdings vor mehr als 10 Jahren die Patentprüfung als Arbeitslehrerin bestanden, aber in ihrem Leben noch keine Stunde Schule gehalten hat.

**Thurgau.** Im benachbarten Konstanz ist in der Nacht vom 26./27. März in einer Schreinerverkstätte an der Reugasse bei starkem Föhn Feuer ausgebrochen, das sich schnell auf die benachbarten Häuser ausdehnte. Bis Mitternacht waren total 12 Häuser niedergebrannt, darunter das Lagerhaus der Expeditionsfirma Friedrich und Welter. Die Brandursache ist unbekannt.

**Schaffhausen.** In Schaffhausen ist man in Besorgnis, weil dort letzter Tage Pockenfälle konstatiert worden sind. In der Grubenstraße ist ein Haus polizeilich abgesperrt worden; ein erwachsener Sohn und eine Tochter des Eigentümers sind von der Krankheit befallen, und man glaubt, daß ersterer dieselbe auf einer Reise auf- und eingeschleppt habe. Leider scheint man den eigentlichen Charakter der Seuche erst etwas spät erkannt zu haben; die übrigen Hausbewohner, darunter Kinder, sollen bis vor einigen Tagen Geschäfte und Schule besucht haben.

### Ausland

**Deutschland.** In Düsseldorf bildet ein Stadtstandal das Tagesgespräch. In einem dortigen Hause hatten Lebemänner Zusammenkünfte mit Frauen. Ein Arzt erhielt Kunde hiervon und sagte dann geschwäteweise, daß auch die Frau Ed dort bei Lieutenant v. Voew ein- und ausgehe. Der Mann, Ingenieur Ed, hörte davon und stellte Klage gegen den Arzt. Frau Ed und v. Voew stellten alles mit einem Eid in Abrede; der Arzt wurde verurteilt. Dieser ließ aber die Sache nicht ruhen und auch der Staatsanwalt erhielt nachträglich Bedenken. Der vertriebene Lieutenant v. Voew wurde wegen Meineid wieder verhaftet, die Frau Ed ließ man gegen eine Kaution von 500,000 Mark vorläufig in Freiheit und sie richtete sich selbst durch Selbstmord mit Gift.

— Die „Nordb. Allg. Btg.“ schreibt: Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat einem Antrag zugestimmt, dem der Gedanke der Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den anderen deutschen Bundesstaaten zu Grunde liegt. Der Antrag geht dahin, den Reichstag als gesetzgebenden Faktor für die Angelegenheiten Elsaß-Lothringens auszuscheiden, dagegen dem Landesausschuß die Befugnis und den Namen eines Landtags zu geben; ferner sollen drei Vertreter des Reichslandes im Bundesrat an den Abstimmungen über Elsaß-Lothringische Angelegenheiten teilnehmen.

Die Ausschaltung des Reichstages wird vielleicht auf Schwierigkeiten stoßen, da das Reich in Elsaß-Lothringen für Eisenbahnen, Festungen u. s. w. große Summen verausgabte, z. B. den jährlichen Zuschuß von 400,000 Mark für die Straßburger Universität, sich also auch für den Notfall einen Einfluß auf die Landesgesetzgebung sichern muß. Bisher ist übrigens der Reichstag nur in sehr seltenen Fällen angerufen worden.

— Am 29. März morgens früh wurde bei dem Dekonomen Häbler in Niederhausen, Bezirk Lindau, eingebrochen. Der ziemlich bejahrte Mann wurde von den Einbrechern durch Messerstiche schrecklich zugerichtet und liegt am Sterben. Die einzige Tochter des Dekonomen hörte den Rärm und kam gerade dazu, als die Räuber ihren Vater zu töten versuchten. Die Unholde überfielen nun das Mädchen und richteten es so entsetzlich zu, daß es schwer verletzt und ohne Bewußtsein darniederliegt. Vater und Tochter dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Die ganze Gegend befindet sich in ungeheurer Aufregung, zumal von den Mördern jede Spur fehlt.

— Sachsen. Von der Art der Waffen, wie sie die Jesuitenmesser im hellen Sachsen führen, zeigt folgende bodenlose Gemeinheit, die sich in den „vornehmen“ „Dressd. Nachr.“ findet:

„Redakteur (zum Korrektor): „Sie haben in der Notiz, daß bei dem Untergang des Dampfers „Fahrmaus“ am Kap der guten Hoffnung auch 20 Jesuiten den Tod in den Wellen gefunden haben, die Zahl 20 eigenmächtig in 200 umgeändert. Wie kommen Sie dazu?“ Korrektor: „Entschuldigen Sie, Herr Redakteur, ich hab' halt g'meint, von der Sorte könnt' ma gar nit genug verfaufe lasse.“

Das hängt man einfach niedriger!

**Frankreich.** Von einem Drama auf dem Mittelmeere berichtet der „Berl. Volksanzeiger“: Der Kapitän des in dem südfranzösischen Hafen Celte eingelaufenen italienischen Schiffes „Nina“ berichtet von einem unheimlichen nächtlichen Erlebnis auf See. Während der Fahrt hörte er nachts eine starke Detonation in einiger Entfernung, eine gewaltige Feuerfäule schoß empor — dann herrschte wieder Stille und tiefes Dunkel. Wahrscheinlich ist der Kessel eines Dampfers explodiert und das unglückliche Schiff mit Mann und Maus in den Fluten versunken.

— Hinsichtlich der Auflösung der 54 männlichen Genossenschaften gibt es für gewiß, daß diejenigen, welche Mittelschulen leiten, wie in Paris die Marianisten, die dem „College Stanislas“ und dem „Kleinen Stanislas“ vorstehen, oder in unmittelbarer Nähe von Paris die Dominikaner von Arceuil und die Väter vom Heiligen Kreuze in Neuilly, das Schuljahr unbehelligt werden vollenden können. Wie großmütig!

**Italien.** Der hl. Vater hatte bestimmt, daß jedes Kind, welches am 3. März in der inneren Stadt Rom geboren würde, eine Ausstattung und eine Summe Geldes erhalten solle. Die gewöhnliche Anzahl der Geburten ist in Rom für den Tag 35; so wäre die Sache mit nicht zu großem Aufwand zu erledigen gewesen. Statt dessen erreichte die Zahl der neugeborenen Kinder merkwürdigerweise die Zahl 93, gerade die Altersjahre des hl. Vaters. Die Geburtscheine tragen alle richtig das Datum des 3. März. Daß dabei manch kleiner Betrug mit unterläuft, ist sicher, aber es wurden dennoch alle betreffenden Familien glücklich gemacht.

— Die Bevölkerung von Ferrazzona (Provinz Campobasso in Unteritalien) ist in zwei Lager getrennt; das eine umfaßt die Freunde und das andere die Feinde des dortigen Erzprieesters. Man gerät oft aneinander. Bei einem neulichen derartigen Konflikt sah sich die Polizei veranlaßt, einzuschreiten; nun wandten sich aber die streitenden Parteien einmütig gegen die Carabinieri, mit Steinen, Säcken und Revolvern über diese herfallend. Die Gendarmen mußten von ihrem Waffen Gebrauch machen und als der wüste Austritt zu Ende war, lagen zwei Bauern tot am Boden und waren vier andere verwundet. Auch auf Seite der Carabinieri gab es sechs Verwundete. Von Campobasso wurde vorgestern eine Abteilung Truppen nach Ferrazzano abgeschickt, da neue Unruhen befürchtet werden.

**Oesterreich.** Am 28. März ist bei Unten (Salzburg) ein kolossaler Waldbrand ausgebrochen. Dieser nahm seinen Ursprung am Hellauer und Osttagberge, sprang dann nachts auch auf den Dingenogl über. Der Schaden ist ein ungeheurer. Freitag mittags waren bereits rund 80,000 Quadratmeter Wald verloren und mit diesem sehr viel Hochwild, eine Herde Schafe zc. Mehrere Gehöfte schwebten in größter Gefahr, im allerletzten Moment sprang jedoch noch der Wind um. Ueber dem brennenden Areal schwebt eine gewaltige Rauchwolke, aus der, wenn der Sturm hineinschaut, gewaltige Flammen emporzüngeln.

— **Vorarlberg.** In der Nacht vom 31. März brannte ein Wohnhaus mit Stadel in der Nähe vom Bahnhof Luttenau nieder. Zwei im Quartier gewesene Italiener kamen in den Flammen um. Ihre verkohlten Leichen wurden andern Tags aus dem Schutte hervorgezogen und nach der ärztlichen Untersuchung auf dem hiesigen Friedhof mittags beerdigt. Tags zuvor waren sie hierher gekommen aus ihrer Heimat. Beide sind junge Männer, der eine 26 und der andere mit 31 Jahren, der eine seit Frühjahr verheiratet. Ein anderer Bewohner des Hauses wollte die beiden retten, konnte aber nicht mehr in ihr Zimmer gelangen; er selbst kam mit Brandwunden davon.

**Großbritannien.** Die Landbill für Irland wird im großen und ganzen allgemein gebilligt. Schon während einiger Jahre hat die Regierung durch eine Kommission dahin gearbeitet, daß nicht weniger als 80,000 Pächter in Eigentümern verwandelt werden konnten, die der Regierung in mäßigen Raten die vorgeschossenen Gelder zurückzahlen, statt daß sie den Gutsherrn oft hohe Pachtgelder entrichteten. In Preußen brachte einst der König ein gleiches zu Stande, aber in der Form eines wohlwollenden Despotismus, denn die Gutsherrn wurden gezwungen, vom Staate die von diesem festgesetzten Kaufgelder für ihre Pachtländerien anzunehmen. Es wurde im Unterhause betont, daß die in Irland bereits in Landeigner verwandelten Pächter dem Staate pünktlich zurückzahlen. Einem Uebel wird abgeholfen werden, an dem das Volk Irlands gelitten. Ein altrömisches Sprichwort sagt: „Ein Unrecht kann durch die Länge der Zeitdauer nicht zu einem Rechte werden“, das paßt auf die Geschichte Irlands, dieser „Insel der Sorgen“. Als der englische König Eduard I. nach Irland zu dessen Eroberung sich begab, hatte er nur eine Armee von 6000 Rittern mit sich. Das konnte nicht genügen. Nun half er sich mit einer argen List... In Irland galt das sogenannte Clan-Gesetz. Danach gehörte das Land dem Volke jedes Clans und der Häuptling hatte nur das Recht zu einem höheren Anteil am Ertrage. Der König Eduard versprach diesen, ihnen das Land zu schenken, so sie sich ihm nicht widersetzen. Die meisten machten das Geschäft. Das wurde die Quelle des Unglücks.

**Amerika.** Der amerikanische Admiral Dewey, der Sieger über die spanische Flotte vor Manila, hat sich über einem Zeitungsmann interviewen oder auf gutdeutsch „ausfrägen“ lassen und bei diesem Anlaß hat Dewey offenbar etwas amerikanisch den Mund ziemlich voll genommen. Er sagt unter Anderem, die amerikanische Flotte sei

die größ...  
die er...  
Ihr W...  
noch...  
gleich...  
die er...  
für Mal...  
Richtig...  
peinlich...  
warte...  
England...  
fählt...  
  
Wenn...  
dem Un...  
einen B...  
Artikels...  
Bemerku...  
natürlich...  
so muß...  
wohl 'hü...  
zu beanf...  
teil seiner...  
sache so...  
eben nich...  
Zeitung“...  
Ein...  
zur Sch...  
Korresp...  
der heille...  
Ausdruck...  
und kann...  
Auch nie...  
Abficht...  
Der leht...  
Frage la...  
Aufklärer...  
Unschuld...  
Unwissenf...  
Nun...  
Korresp...  
„Katschl...  
habe mich...  
und daran...  
Man me...  
Einzelne...  
Sache ni...  
sich ein...  
und er...  
sächliche...  
jungen...  
„zweite...  
gesundheit...  
Ernte ein...  
wirklich...  
auf mein...  
kann: „U...  
solche...  
Sollten...  
ständnisse“...  
eine Zeit...  
Gestalt...  
Als Jo...  
W-Korresp...  
dividualf...  
verlangt...  
solche...  
wie und...  
Nochmals...  
Worte des...  
jiliert...  
Zum...  
zu einer...  
Leudung...  
Gebildeter...  
bemerken...  
These in...  
ich doch...  
möchte...  
einer...  
längst...  
ein

die größte der Welt. Die Tüchtigkeit der deutschen, die er genau studiert habe, werde sehr überschätzt. Ihr Material könne sich weder an Erziehung noch Intelligenz mit dem amerikanischen vergleichen. Die letzten amerikanischen Mandrier, die er kommandierte, seien eine treffliche Deltion für Kaiser Wilhelm. Dieses Interview, dessen Richtigkeit Dewey zugab, soll in Washington peinliches Aufsehen erregen; es heißt, man erwarte eine Beschwerde Deutschlands. — Und England, mit seiner meerbeherrschenden Flotte, fühlt sich dasselbe nicht auch ein wenig gedrückt?

### Kanton Freiburg

#### Nochmals die heikle Frage

Wenn der W-Korresp. meine Erwiderung mit dem Umstande abweisen möchte, daß sie bloß einen Punkt betraf, „der am Schlusse des zweiten Artikels nur nebenbei erwähnt wurde mit der Bemerkung: „In's einzelne kann an diesem Orte natürlich auf die Sache nicht eingegangen werden“, so muß ich halt offen bekennen, daß ich mich wohl hüten werde, das Gute und Brauchbare zu beanstanden, das glücklicherweise den Hauptteil seiner „Ratschläge“ ausmacht. Jene Nebensache forderte aber eine Erwiderung weil man eben nicht weiß, was bei den Lesern der „Freib. Zeitung“ hängen bleibt.

Ein „Missverständnis“ das mir ausdrücklich zur Schuld gelegt wird, formuliert der W-Korresp. also: „Der letzte Satz der ersten Hälfte der heiklen Frage ist jedoch, um einen sanfteren Ausdruck zu gebrauchen, ein übereifriger Ausfall und kann in keiner Weise gelten gelassen werden. Auch nicht im Entferntesten war eine solche Absicht da, und ist eine solche Auslegung möglich.“ Der letzte Satz der ersten Hälfte der heiklen Frage lautet aber also: „Und es soll nur ein Aufklärer wagen an dieser Schutzwehr der Unschuld zu rütteln!“ Gemeint ist damit die Unwissenheit der Kinder in gewissen Sachen.

Nun denn! Es ist sehr gut, daß der W-Korresp. es ausspricht, wie er diesen Punkt seiner „Ratschläge“ aufgefaßt wissen wollte. Ich aber habe mich nur über das Geschriebene hergemacht, und daraus geht wahrlich etwas anderes hervor. Man merke sich nur folgenden Satz: „In's Einzelne kann an diesem Orte natürlich auf die Sache nicht eingegangen werden, man laufe sich ein für das Wohl geschriebenes und ernstes Buch.“ Ist das nicht eine tatsächliche Anweisung um „die Unwissenheit unserer jungen Leute in Geschlechtsachen“ zu heben, jenes „zweite große Krebsübel, welches der Volksgesundheit viel schadet?“ Wenn man in allem Ernste ein solches Mittel anrätet, dann ist es wirklich nicht einzusehen, wie man dessenungeachtet auf meinen „übereiferten Ausfall“ antworten kann: „Auch nicht im Entferntesten... ist eine solche Auslegung möglich.“

Sollten nun vielleicht die übrigen „Missverständnisse“ in einer Sache, welche sich nicht für eine Zeitungsdiskussion eignet, von derselben Gestalt sein, wie das oben besprochene?

Als Fortschritt ist es zu begrüßen, wenn der W-Korresp. nun eine scharfe Präzision und Individualisierung in der Behandlung dieser Frage verlangt. Aber gerade wenn man sich an eine solche Arbeit begibt, wird man erst recht einsehen, wie undurchführbar das System Bafedows ist. Nochmals empfehlen wir die Beherzigung der Worte des F. Jais, welche wir im Schlussartikel zitiert haben.

Zum gutgemeinten Vorschlage des W-Korresp. zu einer wissenschaftlichen Besprechung und Beleuchtung des Gegenstandes vor einem Kreis Gebildeter, insbesondere „Erzieher“ habe ich zu bemerken: wenn gleich ich gerne bereit bin, meine These in besagtem Kreise zu vertreten, so habe ich doch, offen gestanden, einiges Bedenken: ich möchte eben nicht Gebildete und Erzieher mit einer Frage beschäftigen, worin sie sich schon längst ein festes Urteil gebildet haben. Für

solche gibt es wahrlich noch andere Aeder zu bebauen.

Gurmels, den 2. April 1903.

P. C. Greber, Pfarrer.

**Staatsprüfung.** Herr Albert Auberjet, Rechtslizenziat in Freiburg, hat am Samstag die Advokaturprüfung mit großem Erfolg bestanden. Unsere besten Glückwünsche!

**Hypothekarkasse.** Hr. A. Müller, Direktor der Hypothekarkasse, hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission dem Verwaltungsrat eingereicht.

**Technikum.** Das Technikum hat nach einer dreitägigen Prüfung am Donnerstag das Wintersemester geschlossen.

Das Institut umfaßt eine technische Abteilung, die im letzten Semester von 91 Schülern besucht war; eine gewerbliche Abteilung mit 41 Schülern; ein Vorbereitungskurs, mit 16 Schülern. Im ganzen zählte die Anstalt 111 Höglinge und 21 Hörer. Von diesen gehörten 22 dem Ausland an; 54 waren Schweizer aus andern Kantonen; auf den Kanton Freiburg entfallen 73 Schüler, wovon 28 aus dem Saane-, 5 aus dem Entse-, 2 aus dem See-, 19 aus dem Greyerz-, 5 aus dem Glane-, 9 aus dem Brohe- und 7 aus dem Bividsbachbezirk.

Das Sommersemester wird am 14. April eröffnet werden.

Für Erkundigungen wende man sich an die Direktion. Das Institut sei bestens empfohlen.

**Hebung der Kleinviehzucht.** Kürzlich hat sich eine Gesellschaft zur Hebung der Kleinviehzucht gebildet. Sie zählt schon bei vierzig Mitglieder. Das Komitee besteht aus den HH. Chatton, Bächler und Luz, Großräte, Kolly, Garin, Boshung, Bächter. Eine Expertenkommission, bestehend aus den HH. Großrat Luz, Benninger, Mitglied der kantonalen landwirtschaftlichen Gesellschaft und Jules Garin in Doll werden nach Deutschland und England reisen, um Zuchtexemplare (Schweine und Schafe) für die Bächter anzulaufen.

**Feuerbrünste.** Letzten Mittwoch brannte in Courtion das Haus des F. Forney, Gemeinbeschreiber und Krämer, vollständig nieder. Schon 8 Tage zuvor hatte ein Brandausbruch stattgefunden. Ein Teil des Mobiliars und die Viehware konnte gerettet werden. Immerhin sind vier Ferkel im Feuer geblieben. Der Spezerelladen ist ebenfalls gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach in der Scheune aus. Ueber die Brandursache herrscht noch tiefes Dunkel.

— In der Nacht vom Samstag brannte in Chamblionz, Gemeinde Oranges-Paccot, das Herrn Ph. Jenny, gehörende Wohnhaus bis auf den Grund nieder. Wegen Wassermangel konnte nichts ausgerettet werden. Das Gebäude war für 10,000 Fr. versichert.

**Gempnach.** Gestützt auf einen eingeleiteten Rekurs hat der Staatsrat die Gemeinderatswahl von Gempnach zum Teil (d. h. für 2 Mitglieder) kassiert. Als Hauptgrund wird angegeben, daß dort am gleichen Tage, in geschwinder Weise 7 bis 8 Wahlgänge vorgenommen worden seien.

**Frecher Diebstahl.** Dem Hrn. Rud. Nebi in Galmiz (Seebezirk) wurde letzter Tage aus seiner Scheune auf dem Stierenmoos ein Fuder Heu gestohlen. Die Täter waren mit Pferd und Wagen zur Scheune gefahren, haben dort das nötige Quantum aufgeladen und dann quer über die Felder nach der Straße gefahren, von wo an ihre Spur nicht mehr mit Sicherheit verfolgt werden konnte.

**Markt in Murten.** Der Aprilmarkt kann zu den gut besuchten gezählt werden. Aufgeführt wurden: 224 Stück Großvieh und 742 Stück

Kleinvieh. Auf beiden Plätzen gingen die Preise sehr hoch und war ein lebhafter Umsatz. Per Bahn wurden expediert 31 Wagen mit 100 Stück Groß- und 61 Stück Kleinvieh.

#### Bericht der apfelsinen Station Ueberflorf

Monat März

Gewichtsverlust: 1,7 Mg.  
Höchster Thermometerstand: + 16 Grad Celsius.  
Niedrigster Thermometerstand: - 9 " "  
Monatsmittel: + 1,7 " "  
Fluglage: 18.  
Tage mit Regen: 6.  
Tage mit Schnee: 4.

Flora: Haselblau, Saalweide, Weiden, Zuchwindröschen, Cornellische (Zierbaum), Gussattig (Gitterrösch), Leberblümchen, Segge, Buchs, Kirschenbaum.

#### Verstchiedenes.

**Schuhschwindel.** Ein Geschäft in Kratzen hat vor kurzem in vielen Bettungen inseriert, daß es für 4 Mk. vier Paar Schuhe zoll- und portofrei versende. Nur bei großem Umsatz sei es möglich, die Ware billig zu liefern. Auch ein Mann in Braunlage (Thüringen) hatte auf das Inserat hin die 4 Mk. und sein Fußmaß eingeschickt und erhielt darauf ein Paket mit vier Paaren — Leichenschuhen, wie sie für wenige Rappen überall zu haben sind. Der Sendung lag, wie die „Braunlager Btg.“ mitteilt, folgendes höhnische Anschreiben bei: „Geehrter Herr! Mögen Ihnen die Schuhe im Leben leichter sein, als nach dem Tode. Drei Paare haben wir Ihnen noch mit einer Pappsohle versehen, die können von Ihnen als Morgenschuhe benutzt werden. Das vierte Paar dient Ihnen als Uebergang in die Ewigkeit. Indem wir auf Ihre Empfehlung rechnen, zeichnen wir hochachtungsvoll Kessler u. Co.“

**Ostereier färben.** Man kann mit verhältnismäßig sehr wenig Gelb- und Zeitverlust Ostereier hübsch färben, wenn man die in jedem Spezerelladen und Droguerie erhältlichen giftfreien Anilinfarben verwendet. Die Eier werden nach dem Kochen in die Farbröhre gelegt und kürzere oder längere Zeit darin gelassen. Will man die Eier nur einfach braun, so kocht man dieselben in Kaffeewasser auf. Eine sehr hübsche Färbung erzielt man auch durch das Einwickeln in Zwiebelschalen. Umwickelt man die Eier zuerst mit feinen Gräsern, allerlei zierlichem Grün, Blümchen etc., und bindet erst dann die Zwiebelschalen darauf, so entstehen oft ganz reizende Gebilde. Die Eier müssen mit der Schale kochen.

Mit den Ostara- und Mikado-Papieren kann man auch prächtige, in allen Farben schillernde Eier herstellen. Beide sind in Droguerien und Apotheken erhältlich; Gebrauchsanweisung liegt in der Regel bei.

Vergesse man nie, die Eier nach dem Färben mit Speckschwarte glänzend zu reiben.

Verantwortliche Redaktion: E. Siffert.

### Was braucht der Mensch

zu seiner Ernährung? Viel weniger als wir glauben, denn es sterben mehr Menschen an Ueberfluß wie Entbehrung. Das Uebermaß an Essen und Trinken hat in vielen Fällen nur zur Folge, daß die Verdauungsorgane leiden und hierdurch auch die Gesundheit unseres Körpers und Geistes. Ebenso wichtig wie eine vernünftige Ernährung ist die tägliche geregelte Leibesöffnung, welche, wenn nötig, durch den Gebrauch der beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandl's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Fr. 1.25 in den Apotheken) in bester Weise erzielt wird.

Die echten Apotheker Rich. Brandl's Schweizerpillen bestehen aus: Extrakte von Sisse 1,5 Gr. Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr. Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleeextrakt in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0.12 herzustellen.

# Kauft Foulard-Seide!

Garantirt solid.

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Seidenstoffe.

Spezialität: **Bedruckte Seiden-Foulard, Linon rayé, Roh- und Waschseide** für Kleider und Blousen, von Fr. 1.10 an per Meter.

Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Seidenstoff-Export, Luzern.**



# Heimwesen

wegen plötzlichem Todesfall per sofort zu verpachten, 20 Minuten von einem Bahnhofe, 70 Zucharten, alles anstossend, reichlich Wasser, schöner Obstgarten. Günstige Bedingungen.

Sich zu wenden an **Ernst Genoud, Kaufmann**, Kaufmannsgasse, 61, Freiburg. 439 H 1860 F



## Schießengesellschaft Rechtthalten

Schießstage pro 1903 obl. und fak.

Sonntag, den 20. und 27. April und 3. Mai

Dienste und Schießbüchlein mitbringen 443 H 1384 F Der Vorstand.

## Bekanntmachung

Den verehrten Frauen von Männemühl, Ober-Wässingen, Schmittlen, Heberstorf, St. Antoni und Heitenried die ergebene Anzeige, daß meine Schwester Paulina, infolge staatsärztlicher Ermächtigung, künftig den Hebammenberuf ausüben wird und sich ebenfalls im Hause des Hrn. J. Perler in Blumisberg niedergelassen hat und anzutreffen ist. — Benütze diese Gelegenheit, für die bisherige Kundschaft und das mir geschenkte Vertrauen bestens zu danken. Es wird unser Bestreben sein, die verehrten Frauen bei ihrer Niederkunft bestens zu bedienen und für eine sorgfältige Entbindung zu sorgen.

Uns bestens empfehlend, zeichnen ergebens

437 H 1371 F

Christina Anzbaumer, Hebamme,  
Paulina Anzbaumer, "

## Usine du Torrent

Cormoret

Berner Jura

## Erbsmehl zum Mästen

Ersetzt den doppelten Nährwert von Getreidemehl, Fr. 22 bis 100 Kg.

409 H 3193 F

## Wegen Teilung

wird am Montag, den 16. April, nächsthin, um 2 Uhr nachmittags, im Lokal des Friedensgerichtes, das Haus, bezeichnet unter Nr. 1369 des Katasters der Gemeinde Freiburg, gelegen an der Hängebrückgasse, Nr. 92, mit Magazin und Hof, öffentlich versteigert werden.

Die Steigerungsbedingungen liegen auf der Friedensgerichtsschreiberei.

Freiburg, 31. März 1903. 419 H 1802 F

Der Friedensrichter: **Max Weck.**

## Rheumatismus, Gliederzucht

Ein heftiger Rheumatismus, (Gliederzucht), im rechten Beine, hatte mich derart heimgesucht, daß ich nur mit Mühe und unter Hinken gehen konnte; außerdem quälten mich intensive Zahnschmerzen, von hohlen Zähnen herrührend. Der brieflichen Behandlung der Privatpoliklinik in Glarus, verdanke ich die Heilung dieser Leiden. Ich empfinde jetzt keine Schmerzen mehr und kann meinem Berufe ohne jede Beschwerde nachgehen. Goldbey 6, Unterseen, Rt. Bern, den 8. März 1900. Joh. Hofer, Säger. Die Echtheit vorstehender Unterschrift, welche in meiner Gegenwart beigelegt wurde, bescheinigt: Unterseen, den 8. März 1900. Abr. Imboden, Einw. Gemeindepräsident. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstraße 405, Glarus

Wegen Umzug meiner Ablage verkaufe ich bis Ende April aller Sorten Möbel zu ausnahmsweise billigen Preisen, wie:

**Schöne Chiffonier**, lackiert, Ruffbaumfacen, mit Schublade à Fr. 86.

**Doppelbüffet**, lackiert, Ruffbaumfacen, mit Schublade, à 45 Fr.

**Commode, 4 Schubladen**, mit vernickelten Garnituren à 35 Fr.

**Magazin Marcel Picard, Sohn,**  
Lausannegasse, 55

## Trockene Knochen

werden ausgelagert per 100 kg. à Fr. 3 oder bezahlt Fr. 11. H 582 F  
Gorn werden auch angenommen. 242  
Marbach, Blumisberg

## Nach New-York

befordere am 2. Mai mit dem neuen Postdampfer **Zeeland** (12,000 Tonnen) eine grössere Gesellschaft unter meiner **persönlichen Begleitung** bis zur Einschiffung. Abreise Basel, 1. Mai, Ankunft gleichen Tag, abends 9 Uhr, Antwerpen. H 423 Q

**Louis Kaiser,**  
58, Elisabethenstrasse, 58.

## Anzeige an die Geistlichkeit

### Ewig-Lichtöl

Echte Marke  
"The Sublime Sparkling"

Speziell für Kirchenlampen  
(Brennt 350-400 Stunden nacheinander mit dem Licht Nr. 0)

Einziges Depot: 403  
**F. Gaidi,** Chorherrenstrasse,  
hinter der St. Nikolauskirche.  
Colonialwaren. Rohs und gepönnertes Volk.  
Telephon

## Stellen-Angebote

Man verlangt Köchinnen, Haushaltungsmädchen mit Küchenkenntnissen, Metzger und sonstige landwirtschaftliche Dienstboten. Auskunft erteilt **Ernst Genoud, 61, Kaufmannsgasse, Freiburg.** 450



## Velos

Große Auswahl Fahrräder, erster Marke, zu den günst. Preisen.

Taschen und Wanduhren, und Harmonika, in schöner Auswahl.

**Joseph Egger, Sohn,**  
Magazin zur Hängebrücke, Nr. 105.  
402 H 1237 F

## Bimmer und Pension

gesucht, für Schüler des Technikums. Off. Offerten mit Preisangabe an das offizielle Verkehrs-Bureau, Kaufmannsgasse, 25.  
Eröffnung der Kurse, Dienstag, den 14. April. 443 H 1381 F

## Wirtschaft

zu verkaufen, auf einem fast besuchten Marktplatz des Kantons Freiburg, mit Scheune, Stallung, Kegelbahn, Gartenanlage, möbliertem Verkaufslokal und Keller. 418  
Man wende sich schriftlich an **Haasenstein & Vogler, in Freiburg,** unter Chiffre H 1238 F.

## Zu verkaufen

im Sensebezirk, in der Mitte eines Dorfes, eine Wohnung mit Magazin, bisher benutzt für eine Spezereihandlung, nebst Scheune, Stallung und Hof, und vier Zucharten Land. Auskunft erteilt **L. Fasel, Notar, in Tafers.** 866

## Anzeige

### an die Wagner

Aus Gesundheitsrücksichten wird die Unterzeichnete Dienstag, den 14. April, um 1 1/2 Uhr nachm., in Ch. F. Kell, bei dem Elektrizitäts-Werke Altenry, eine fast neue Werkbank, eine Drehbank, ein Eylinder-Werk mit Zubehör, sowie ein vollständiges Handwerkzeug und eine Anzahl Kirchbaum-Läden, öffentlich versteigern.  
432  
**Celestine Glisinger,**  
H 1320 F bei Mertenlach.

## Zu verkaufen

1 neues Federwäglein bei **Michael Schmutz, Schried, in Gurmel.** 436 H 1357 F

## Zu verkaufen

6 Zucharten 5 Auten Land, mit etwas Wald, nächst der Kantonalstraße, 5 Minuten von einer Eisenbahnstation und 10 Minuten von einer Milchfabrik gelegen. Sehr dienlich als Bauplatz. 440  
Offerten unter H 1332 F an **Haasenstein und Vogler, in Freiburg.**

Gesucht ein 438

## junger Knabe

von 14 bis 16 Jahren, zur Kuchhilfe auf dem Lande, im Kanton. Schöner Lohn und Leichtigkeit französisch zu lernen.  
Offerten unter Chiffre H 1376 F an die Annoncen-Expedition **Haasenstein und Vogler, in Freiburg.** 433

## Magd

vom Lande wird, mit möglichst baldigem Eintritt, gesucht. Lohn Fr. 20 per Monat. Sich zu wenden unter Chiffre H 1119 B an die Annoncen-Expedition **Haasenstein und Vogler, in Volk.** 441

## Arbeiterinnen

sowie einige Knaben von 14 Jahren an, finden dauernde Beschäftigung in der **Flortreiberspinnerei Gersau.** 172 H 390 Lz.